Was das «Wochenblatt des Bezirkes Meilen» in den Jahren 1870 und 1871 aus Küsnacht zu berichten wusste

Vorbemerkungen

Vor *hundert Jahren* informierten sich die Küsnachter über die Ereignisse im engern und weitern Vaterland durch das *«Wochenblatt des Bezirkes Meilen»*. Das Blatt wurde 1845 von der Lesegesellschaft Stäfa gegründet und war die Vorgängerin der heutigen «Zürichsee-Zeitung», des amtlichen Publikationsorgans des Bezirkes Meilen, das heute als Tagblatt im Verlag der Buchdruckerei Stäfa AG in Stäfa mit einer Auflage von über 18 300 Exemplaren herauskommt. Es erschien zweimal in der Woche, Mittwoch und Samstag, und war bereits damals amtliches Publikationsorgan der rechtsufrigen Zürichseegemeinden. Es orientierte über behördliche Verfügungen, über lokale Veranstaltungen und über gar manches, das damals Professionisten und Private der Leserschaft anzubieten hatten.

Schon 1852, wenige Jahre nach dem Erscheinen des «Wochenblattes», wurde der von altersher geübte *Kirchenruf* abgeschafft. Es war Gepflogenheit, dass obrigkeitliche Vernehmlassungen, Sittenmandate, amtliche Anzeigen der Gemeinde, militärische Übungen, aber auch Versilberungen und Versteigerungen – diese oft in allen Einzelheiten – am Sonntag nach der Predigt vom Pfarrer von der Kanzel bekanntgegeben wurden. Auch weiterhin wurden Todesfälle, da das «Wochenblatt» ja nur zweimal in der Woche erschien, durch einen *Leidansager* von Haus zu Haus angekündigt.

Die Volkszählung von 1870 ermittelte in der Gemeinde 2633 Einwohner (heute 12 600). Das Steuerkapital betrug etwas über 5,3 Millionen Franken (heute 2500 Millionen). Gemeinde- und Staatssteuer zusammen brachten 1870 einen Ertrag von rund 12 000 Franken (heute 20 Millionen).

Die Siedlungen Goldbach, Boglern, Kusen, Heslibach und Allmend lagen, in Reben eingebettet, völlig getrennt von der Dorfsiedlung. Die Rebgemeinde Küsnacht zählte zu den schönsten und angesehensten im Kanton Zürich. 1870 beherbergte Küsnacht schon seit beinahe vier Jahrzehnten das kantonale Lehrerseminar; als Seminardirektor wirkte David Fries.

In den ersten Januartagen des Jahres 1870 verstarb im 57. Lebensjahr Gemeindepräsident *Heinrich Obrist*. Obrist hatte der Gemeinde seit elf Jahren mit Initiative und kluger Umsicht vorgestanden. Der Dahingeschiedene hatte die Gemeinde auch im Kantonsrat und im Bezirksgericht Meilen vertreten. An seine Stelle beriefen die Stimmberechtigten noch im selben Jahr den jungen Landwirt *Hermann Fierz*, der ein Jahr später auch in den Kantonsrat einzog.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Ansicht der engeren Dorfsiedlung um 1870

Sonntag, den 5. November 1871, übergab der greise Dekan *Diethelm Burkhard,* anscheinend noch in völliger körperlicher und geistiger Frische, das Küsnachter Pfarramt nach 25jähriger Amtstätigkeit seinem Sohn Pfarrer *Paul Burkhard-Ziegler.* Schon wenige Tage nach der feierlichen Einsegnung stand die Gemeinde erschüttert an der Bahre ihres eben in den Ruhestand getretenen Seelsorgers.

Der nebenstehenden *Foto* der engern Dorfsiedlung, aufgenommen um 1870, seien einige Hinweise beigefügt:

Der schlanke *Kirchturm* war neu; er hatte erst ein Alter von zwölf Jahren. Der Projektvorschlag zum neuen Turm stammte von Staatsbauinspektor Johann Kaspar Wolff, einem Mitarbeiter von Professor Gottfried Semper, dem Erbauer des Eidgenössischen Polytechnikums in Zürich. Dem Projekt Wolff wurde vor zwei weitern Kirchturmentwürfen der Vorzug gegeben.

Unmittelbar links der Kirche erhebt sich das damals noch einzige *Schulhaus* im Tal, erbaut 1829; heute sind es deren sieben.

Noch überspannten 1870 keine Drähte von Telegraf, Telefon und Elektrisch die Gemeinde. Im Frühjahr 1871 tagte erstmals in Meilen ein Komitee für den Bau einer rechtsufrigen Zürichseebahn. Bis zu deren feierlichen Einweihung verstrichen noch 23 Jahre. Das «Stäfner Wucheblettli» wurde mit dem damals täglich von Rapperswil bis Zürich verkehrenden Kursschiff nach Küsnacht gebracht.

Am Bildrande links sehen wir den *«Seehof».* Vor kurzem hatte sich hier der noch ledige Conrad Ferdinand Meyer eingemietet. 1871 entstand im «Seehof» sein Erstlingswerk: «Huttens letzte Tage».

Das Bett des *Dorfbaches* wartete auf eine dringend notwendige Korrektion. Der schlechte Zustand des Baches wurde dann an der Überschwemmung des untern Dorfteiles vom Juni 1878 mitschuldig.

Seeseits des Gemeindehauses erhebt sich im Bilde die alte *Büchsenschmitte.* Sie wurde im Mai 1882 ein Raub der Flammen. Dem Brande fielen acht Menschenleben zum Opfer.

Im *«Sonnen»-Saal* – im Bilde rechts aussen neben dem «Höchhus» – wickelte sich seit 1839 ein bedeutender Teil des kulturellen Lebens der Gemeinde ab; er hatte 1870 bereits ein Alter von etwas über dreissig Jahren.

Über das damalige vielgestaltige wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Leben der Gemeinde Küsnacht gibt die nachfolgende Zusammenstellung von im «Wochenblatt des Bezirkes Meilen» in den Jahren 1870 und 1871 erschienenen *Einsendungen* und *Inseraten* aus Küsnacht ein recht aufschlussreiches Bild.

Martin Weber

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Vorausbezahlung:
Jährlich bei der Expedition 3 Fr.; halbjährlich 1 Fr. 60 Rp.
Bei der Post jährlich 4 Fr.; halbjährlich 2 Fr. 30 Rp.

Nr. 1.

Insertionsgebühr:
Der Raum einer vierspaltigen Petitzeile 10 Rp.
Briefe und Gelder sind franko einzusenden.

Wochenblatt des Bezirkes Meilen.

Obligatorisches Publikationsmittel der Gemeinden
Erlenbach, Herrliberg, Hombrechtikon, Küsnacht, Männedorf, Meilen, Oetwil, Stäfa, Uetikon und Zumikon.

Stäfa, Samstag — Erscheint Mittwoch und Samstag. — den 1. Januar 1870.

Expeditionen, wo Inserate abgegeben werden können und Auskunft ertheilt wird: Männedorf, Gemeinderatksweibel Pfister. — Küsnacht, Heinrich Pfister im Dorf. — Uetikon Krämer Schmid im Baugenbaum. — Herrliberg, Brunnenacher, Weibel. Obe dori. — Oetwil, zur Hoffnung. — Erlenbach, Burkhard, Rohnführer. — Hombrechtikon, Frau Weilenmann im Törfli. Meilen, Bürge, Weber, im Hofstetten. — Zollikon, Felix Hummler. — Zumikon, Gemeinderathsschreiber Brunner.
Inserate von auswärts nehmen für uns entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Zürich, Basel, St. Gallen, Genf, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin, Stuttgart u. Breslau.

Einsendungen aus Küsnacht in den Textteil des «Wochenblattes» im Jahre

1870

Zum Hinschiede von Gemeindepräsident Heinrich Obrist (1813–1870)

Heute sind die sterblichen Überreste des Herrn Heinrich Obrist von Küsnacht, Gemeindepräsidenten, Bezirksrichters und Kantonsrathes zu ihrer letzten Ruhestätte gebracht worden. Das Leichengeleit von Amtsgenossen, Freunden und Bekannten aus der Nähe und Ferne, insbesondere aber von seinen Mitbürgern, war zahlreich, wie selten eines auf der Landschaft und bewies, dass es galt, einer hervorragenden und vielfach verdienten Persönlichkeit die letzte Ehre zu erweisen.

Geboren im Jahr 1813 war er von sechs Geschwistern das zweitälteste, der Sohn rechtschaffener und häuslicher Eltern. Im Anfang der dreissiger Jahre hatte der Vater das ziemlich umfangreiche Staatslehen zum Fähnlibrunnen in hiesiger Gemeinde käuflich an sich gebracht, und drei Geschwister, er an ihrer Spitze, unterstützten die Eltern durch Sparsamkeit und rastlosen Fleiss, und da die beiden Brüder mit diesen Eigenschaften eine seltene, auf mannigfachen Beobachtungen und Erfahrungen beruhende Einsicht in die rationelle Bewirthschaftung ihres Gütergewerbes verbanden und insbesondere dem Rebbau ihre Aufmerksamkeit und Sorgfalt zuwendeten, so musste es ihnen gelingen, ihren Wohlstand immer fester zu begründen, zumal auch die Zeitumstände sie darin begünstigten. Zu Anfang der vierziger Jahre (1843) wählte ihn die Bürgerschaft in den Kirchenstillstand, und bald nachher ward ihm die mühsame und schwierige Verwaltung des Armenwesens übertragen.

Im Jahr 1859 erweiterte sich der Kreis seiner amtlichen Tätigkeit. Er trat an die Spitze des Gemeinderaths und trieb denselben zu einer vorher unbekannten Tätigkeit an. Gleich am Anfang richtete er sein Hauptaugenmerk auf die Verbesserung des Strassenwesens und der Löschanstalten. Es wurden Feuerweiher, ein Spritzenhaus

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

im Berg und ein neues Schützenhaus erstellt. Die Bedürfnisse drängten, die Zeiten waren günstig und die Bürger willig; aber es brauchte Mut und Kraft, solche Anstrengungen anzuregen und im richtigen Geleise zu erhalten. Im Vormundschaftswesen hielt er strenge Ordnung, und nicht leicht wird ein Gemeindsarchiv in besserem Zustande gefunden werden, als das unsrige. In solcher Weise verwaltete er sein Amt, solange seine Gesundheit es ihm gestattete. Wohl gab es manche saure Miene, wohl murmelte mancher in den Bart, aber Hunderte zogen Nutzen und Vorteil aus allen diesen Neuerungen und jetzt, da sie verschmerzt sind, wünscht kein Mensch mehr, dass sie unterblieben wären. Obrist beherrschte in Küsnacht die öffentliche Meinung. Die Uneigennützigkeit und Gewandtheit in seiner Amtsführung, die bereitwillige Art, den Bedrängten mit Rat und Tat beizustehen, die Gutmütigkeit, mit der er selbst bittere Beleidigungen in den Wind schlug, seine Geneigtheit, jedes gemeinnützige Unternehmen der Gemeinde zu unterstützen, machten ihn, wie keinen seiner Mitbürger, zum Manne des Volkes, und in dem wachsenden Vertrauen schöpfte er immer neuen Mut zu neuer Anstrengung. Die öffentlichen Gemeindeversammlungen leitete er rasch und mit grosser Sicherheit. Bei aller Freiheit der Diskussion beherrschte er sie dennoch und lenkte die Schlussnahmen zu sicherem Takt meist nach seinem Willen. Man hat ihm oft vorgeworfen, er lasse keine andere Meinung neben sich aufkommen. Dabei ist aber nicht zu übersehen, dass er in gar vielen Fällen der einzige war, der die Akten studiert hatte und über alles Erkundigungen einzog. Das Projekt, eine Leihkasse für den Wahlkreis Küsnacht zu errichten, verdankt seine Verwirklichung wesentlich seiner kräftigen Unterstützung. Als Herr alt Kantonsrat Bindschedler aus Erlenbach nach fast dreissigjähriger gewissenhafter Amtsführung das Präsidium im Kreisgericht niederlegte, ward Obrist durch beinahe einhellige Wahl sein Nachfolger und gleichzeitig Mitglied des Grossen Rates und Präsidenten des Wahlkreises. Als Richter ging sein Streben stets dahin, in Streitfragen zu vermitteln, was ihm auch sehr oft gelang und zur grössten Freude gereichte.

Sein Ruf als tätiger und intelligenter Beamter verbreitete sich immer weiter, und als am 10. Juni 1866 das Bezirksgericht integral erneuert wurde, vereinigte er mit 3202 Stimmen 240 Stimmen mehr auf sich als der Meiste nach ihm.

Auch in dieser Stellung machte er sein Vermittlertalent geltend und erfüllte daneben seine Richterpflichten treu und gewissenhaft. Nie versäumte er eine Sitzung, noch das sorgfältige Studium eines Referats und nicht selten fanden seine Anträge angemessene Billigung. Als die Revisionsbewegung begann, war er zwar mit gleichmässigerer Verteilung der Steuerlast, Verminderung der Militärkosten für Unbegüterte und der Errichtung einer Staatsbank auf soliden Grundlagen einverstanden, aber insofern, als diese Neuerungen ohne Gefährdung für andere bewährte staatliche Institutionen eingeführt werden sollten. Allein schon im Verfassungsrat ward es ihm unheimlich zu Mute. Hatte er gehofft, mit seinen wohlgemeinten Vorschlägen und Überzeugungen einigen Einfluss zu gewinnen auf die demokratische Partei, so sah er sich je mehr und mehr furchtbar getäuscht, und da er seinem inneren Wesen nach mit einer subversiven Politik sich nicht aussöhnen konnte und sich überzeugte, dass die gegenwärtige Majorität übermütig es auf Befeindung der Intelligenz und des Besitzes abgesehen hatte, so wandte er sich mit Entrüstung von ihr ab.

Obgleich er schon längere Zeit an einer heimtückischen Krankheit darniederlag und dem Tode nahe war, wählte ihn der Wahlkreis Küsnacht dennoch wieder in den

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Kantonsrat, in der Hoffnung, dass es der treuesten Sorgfalt seines Arztes, den Ratschlägen der medizinischen Wissenschaft und der liebevollen Pflege der Seinigen gelingen werde, ihn zu erhalten. Einmal wohl im langen und schmerzlichen Verlauf seiner Leiden schien es, als ob es diesen vereinten Anstrengungen möglich sei, sein Leben noch auf etliche Jahre hinaus zu fristen. Er selbst, dem das Leben und seine Wirksamkeit so lieb waren, glaubte daran und mit gerührter Dankbarkeit gegen die Vorsehung ging er der erhofften Wiedergenesung entgegen. Er besorgte wieder mancherlei Geschäfte und besuchte die Gerichts- und Kantonsratssitzungen. Allein es war nur das Aufflackern einer erlöschenden Kraft. Kränker als je musste er sich von allem wieder zurückziehen und unter den peinlichsten Schmerzen dem Tode entgegensehen, der ihn endlich Dienstag, den 18. Januar, erlöste.

Obrist war ein vortrefflicher Schütze und einer der gründlichsten Kenner des schweizerischen Schützenwesens. Manche Jahre hindurch leitete er die eidgenössischen Schiessen in Zürich, Schaffhausen, La Chaux-de-Fonds und in Stans. Überall ward sein organisatorisches Talent und seine unermüdliche Tätigkeit anerkannt und so gefeiert, dass er stets reichlich beschenkt und unter Dankesbezeugungen heimkehrte, und dass, als Frankfurt sein grosses deutsches Nationalschiessen gab, die Vorsteher desselben alles daran setzten, um seinen Rat und seine Mitwirkung zu gewinnen; denn wo immer er auftrat, stellte er seinen Mann. Nicht selten erklangen in der Tiefe seiner Seele die weicheren Saiten der Humanität. Diese öffnete ihm Mund und Hand, überall, wo Not und Bedrängnis seine Unterstützung erheischten, und wie er mit dem Licht der Gedanken die Wärme des Gemütes verband, zeigt seine letzte Verordnung, in welcher er der Kirche 3000 Franken zur Anschaffung silberner Nachtmahlgeräte ausgesetzt hat.

Der Kirchengesangverein erhöhte seine Begräbnisfeier, und alle diejenigen Männer der Gemeinde, welche die wohltätige und tiefgreifende Wirksamkeit des Entschlafenen erkannten, möchten in seinem Hinschied die nachdrückliche Mahnung erkennen, mit vereinten Kräften die entstandenen Lücken auszufüllen und das von ihm geschaffene Gute zu erhalten und zu pflegen. 23.1.1870 / M.

Küsnacht. Zum Gesangwesen

Die hiesigen Sängerchöre, Männerchor und gemischter Chor, beabsichtigen nächsten Sonntag, vereinigt, im Gasthof zur Sonne, Abends 6 Uhr, eine Gesangsaufführung zu Gunsten der vom Kriege so schwer Betroffenen, zu geben. Beide Vereine sind noch jung; der Männerchor ist kaum ins Leben getreten; dazu kommt, dass es uns nicht vergönnt war, uns längere Zeit auf diese Produktion vorzubereiten; dennoch wagen wir es aus besagtem Grunde, jetzt schon öffentlich aufzutreten, in der Hoffnung, es möge der edle Zweck, den wir anstreben, uns eine günstige Aufnahme sichern. Es ist ja die schöne Aufgabe der Menschenliebe, dass sie sich bemüht, die Wunden, welche der entsetzliche Krieg so masslos geschlagen hat und noch schlägt, möglichst zu lindern. So gering auch unsere Kräfte noch sind, so konnten wir es uns doch nicht versagen, zu diesem Werke schöner Menschlichkeit unser Schärflein beizutragen und überlassen uns der getrosten Hoffnung, es werde unser Vorhaben richtig aufgefasst werden und von den verehrlichen Einwohnern Küsnachts und Umgebung wohlwollende Unterstützung finden. Möge unsere Gemeinde durch die von uns gebotene Vermittlung neuerdings ihren Opfersinn bewähren und zur Lin-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

derung des Unglücks, das bereits so ungemessene Dimensionen angenommen hat, nach Kräften beizusteuern. Darum bitten wir freundlich und werden uns bemühen, den Abend möglichst genussreich und angenehm zu machen.

Küsnacht. Im «Wochenblatt» von heute vor acht Tagen lese ich von Gaben von Fr. 1000 und Fr. 100 für Verschönerung des Innern unserer Kirche. Ganz damit einverstanden, dass diese Verschönerung bald vorgenommen werden könne, unterstütze ich den dort nachfolgenden Wunsch um fernere Betheiligung an der Sache. Doch hätte ich noch einen solchen, der vorher schon in Erfüllung gehen sollte, und der wäre ein zahlreicherer Besuch der Kirche auch im gegenwärtigen Zustande; derselbe hat bei uns seit einigen Jahren in wirklich auffallender Weise abgenommen. Es würde mir aber leid thun, wenn man desswegen unserm Prediger schuld geben wollte; ich bin überzeugt, dass Alle die, welche ihn hören, dieselben Gefühle mit mir theilen.

Es muss bei uns etwas anderes sein, das die Leute vom Besuche der Kirche abhält; ich nenne es nicht, sondern lasse Jeden, der dieses liest, selbst darüber nachdenken, was es etwa sein möchte; wahrlich, es ist nicht schwer, den Grund zu finden: er reimt sich mit heutiger Zeit...

Und ich beschränke mich hier, nur den angelegten Wunsch auszusprechen, dass es in dieser Beziehung vorerst – auch bei dem jetzigen Zustand der Kirche – bei uns besser werden möchte.

Einer Euerer ältern Mitbürger.

Küsnacht. Volkszählung. In 393 Wohnhäusern mit 2942 zur Wohnung dienenden Räumen befinden sich 2698 Einwohner, die 532 Haushaltungen bilden.

Als Kuriosum diene folgende Angabe eines Hausvorstandes, der unter die Rubrik «Beruf oder Erwerbszweig» schreibt:

Thut nichts
Hausfrau: Hilft mit
Magd: dito.

Küsnacht. Zum Gemeindepräsidenten wurde gewählt: Hr. Kommandant H. Fierz; als Gemeinderäthe die bisherigen: HH. Uster, Fenner, Hofmann, Egli, Vogt, Bachmann, neu: die HH. Guggenbühl zur Sonne und Kirchenpfleger Brunner; als Gemeindeammann: Hr. R. Bachmann; als Friedensrichter: der bisherige, Hr. Unholz.

Schwurgericht. Kriminalgerichtliche Fälle. J. Abegg aus Horgen, schon wegen Nothzucht früher bestraft, verübte am Vormittag des 8. Juli 1870 auf dem Zürcher See, zwischen Bendlikon und Küsnacht, die gleiche Unthat gegen ein zwölfjähriges Kind in einem Kahn, in den er dasselbe gelockt hatte. Ein eingetretener Sturm trieb den Kahn gen Küsnacht. In der Hoffmannschen Wirthschaft zu Goldbach wurden Abegg und das von seinen Eltern vermisste und eifrig gesuchte Kind von der Polizei betroffen und folgenden Tages verhaftet. Abegg wurde zu 6½ Jahren Zuchthaus und 6000 Fr. Entschädigung an die Damnifikatin verurtheilt.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Küsnacht. – Bitte

Gewiss fehlt es auch in Küsnacht nicht an Frauen und Töchtern, welche schon längere Zeit fast ungeduldig der Aufforderung gewärtig gewesen sind, sich ebenfalls an dem schönen Werke der Linderung der bösen Folgen des Krieges zu betheiligen.

Ihnen allen sei hiemit die freundliche Einladung gewidmet, dies nun ohne Zögerung zu thun, indem sie *entweder* die von ihnen dazu bestimmten Bekleidungs- oder Verbandsachen, oder auch Geld oder Stoffe zur Anfertigung solcher an Frau Dekan *Burkhard* im Pfarrhaus abgeben, *oder* bei Frau *Kaegi-Fierz* im Kuesen, oder Fr. *Bannwart-Frymann* im Heslibach, oder Frau *Fries-Steiner* im Seminar sich Anleitung zur Anfertigung solcher Gegenstände geben lassen.

Die genannten Frauen werden es sich nämlich angelegen sein lassen, bei dem Hauptverein in Zürich auf's Genaueste zu erfahren, was den grossen und mannigfaltigsten Bedürfnissen am meisten entspricht, und sind im Uebrigen überzeugt, dass auch die hiesigen Geberinnen die Vertheilung ihrer Gaben an die an der Grenze stehenden schweizerischen Wehrmänner und an die armen Verwundeten der beiden kriegführenden Heere am liebsten der bewährten Einsicht der an der Spitze des ganzen Liebeswerkes stehenden Männer und Frauen des Hauptvereins überlassen. Unsere Losung sei, so Vielen als möglich zu helfen, und Dem am meisten, der es am meisten nöthig hat!

Im Auftrage der versammelten Frauen.

Einsendungen im Jahre

1871

Küsnacht. Die Erben des verstorbenen Jakob Gisel im Heslibach bringen ein Teilrecht an der Küsnachter Korporations-Waldung sowie 3½ Juchart Wiesen und Waldung in der Hegi am 12. Januar 1871 im Gasthaus zum Sternen auf öffentliche Versteigerung.

Küsnacht. Letzten Mittwoch, den 18. Januar, wurden hier die sterblichen Überreste des greisen Herrn *Dr. Salomon Werdmüller* unter zahlreichem Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte gebracht. Mit Recht rühmt man von diesem Manne, dass er während einer langen Reihe von Jahren in seiner Stellung als Arzt den Leidenden mannigfaltige und unneigennützige Dienste geleistet, dass er nicht nur durch seine Kenntnisse und reichen Berufserfahrungen den Kranken hülfsreiche Hand gereicht, sondern ihnen auch durch seine ermunternde Fröhlichkeit und seine Herzensgüte oft in den schwersten Stunden eine tröstliche Erscheinung gewesen sei. In der Gesellschaft seiner Freunde war er stets willkommen und manche derselben werden noch lange sich an die gemütlichen Unterhaltungen erinnern, an denen er theil genommen und zu denen er meistens die Veranlassung gegeben hat.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Küsnacht. Gleichzeitig mit Stäfa hat auch Küsnacht gegen 400 internierte Franzosen erhalten. Dieselben sind in dem Ökonomiegebäude bei der «Sonne» und in dem Lokal der Übungsschule beim Seminar untergebracht.

Die verehrlichen Einwohner der Gemeinde Küsnacht, welche geneigt sind, freiwillige Liebesgaben an Hemden, Leinzeug, wollenen Strümpfen, Leibchen, Schuhwerk, welches noch den meisten Not tut, zu Gunsten der bei uns internierten Militärs abzugeben, werden anmit freundlich ersucht, diese Gaben nicht an die Soldaten selbst, sondern an das hiefür bestellte Büro, im Goldbach an Herrn Kommandant Vogt, im Dorf an Herrn Kägi-Fierz abzugeben. Das Büro wird sie gewissenhaft an die bedürftigsten verteilen. Es heisst auch hier: Wer schnell gibt, gibt doppelt!

Die hiesigen Sängervereine, Männerchor und Gemischter Verein, veranstalten für nächsten Sonntag ein Konzert, dessen Nettoertrag mit zur Abhülfe der dringendsten Not, die Tag für Tag noch spürbarer sich geltend macht, verwendet werden soll.

Küsnacht. Den hier internierten 240 Mann Franzosen der übergetretenen Armee Bourbaki, theils intelligente von gutem Haus scheinende junge Leute, scheint es nun recht wohl zu gefallen, nachdem sie durch eine gut organisierte Verpflegung, unterstützt durch die Theilnahme der Bewohner, alles nötige erhalten.

Das Unerträglichste von Allem ist für die Mehrzahl die totale Untätigkeit während welcher eine Anzahl, in Knäueln beisammen, eine feine Cigarette oder einen Kanaster rauchend, ihre eigene Lage und diejenige ihres theuren Vaterlandes, je nach Anschauung lebhaft diskutieren.

Der Hass gegen die bestandene Dynastie ist begreiflich unter diesen allgemein und machte sich am ersten Tage besonders bemerkbar in der Haltung gegenüber der als Escorte beigegebenen kleinen Zahl französischer Gendarmerie.

Ihr täglicher militärischer Übungsmarsch im Internierungsbezirk wird bis anhin durch unsern bekannten F. persönlich geleitet, der als Sprachkundiger denselben in einen gemütlichen Spaziergang umwandelt und neugierigen Anwohnern bisweilen Gelegenheit gibt, den Kopf durchs Vorfenster zu stecken. Schade nur, dass die rauhe, düstere Winterzeit das anziehende der Natur verborgen hält.

Allgemein spricht man sich befriedigt aus über das Verhalten dieser Unglücklichen.

Auch unserer Wachtmannschaft alles Lob; obschon ihre Dienstverrichtungen geradezu nicht anstrengend sind, so ist das eintönige Wache stehen eine Übung in Geduld, die Sauerkraut überwinden hilft.

Das **Hülfskomitee Küsnacht** verdankt für die internierten Soldaten folgende Gaben: 88 Hemden, 24 Paar Stiefel und Schuhe, 12 Westen, 3 Röcke, 11 Paar Hosen, 27 Paar Unterhosen, 104 Paar Strümpfe und Socken, 15 Unterleibchen, 69 Taschentücher, 10 Halsbinden, 24 Handtücher, 4 Capots, 2 Paar Gamaschen, 1 Paar Hosenträger, 6 Hemdenkragen, 2 Paar Filzsohlen, 3 Paar Pulswärmer, 1 Bodenteppich, 1 wollene Jacke, 1 Blouse, 4 Schlafmützen, 1 Kissen, 3 Mass Wein, Verbandszeug, ferner Gaben und Geld.

Impfung von Militärs: Die Impfung sämtlicher den Auszügerbataillonen zugeteilten Mannschaft der Gemeinde Küsnacht findet Samstag, 25. Februar 1871, punkt 2 Uhr im Gasthof zur Sonne daselbst statt.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Küsnacht. Sonntag, den 26. Februar, versammelten sich in hiesiger Kirche die sämtlichen hier internierten Franzosen an welche Herr Erzieher Meyer folgende Anrede in französischer Sprache gehalten hat:

Meine Herren und Freunde!

Wenn ich es unternehme in dieser feierlichen Stunde, einige Worte zu Euch zu reden, so geschieht es nicht in der Absicht, Euch eine Predigt oder sonst einen religiösen Vortrag zu halten, sondern um Euch im Namen unserer Gemeinde und meiner zahlreichen Freunde das Mitleid zu bezeugen, welches man dem Unglück schuldig ist, und die Sympathie, welche wir für Frankreich, Euer Vaterland, in unserer Seele tragen. Ich möchte Euch aber auch veranlassen, einen Augenblick Eure Augen zu dem höchsten Wesen zu erheben, das im kritischsten Augenblick vielleicht Eurer ganzen militärischen Expedition sich entschloss, Euch zu retten und Euch Euren Familien und Eurem Vaterlande zu erhalten, indem es Euch die Grenzen einer befreundeten Erde und eines republikanischen Landes überschreiten liess. Die freie Schweiz hat Euch aufgenommen, mit der Achtung, die Eurer Tapferkeit und Eurer Hingebung an Euer unglückliches Vaterland gebührt und mit einem dankbaren Gefühl gegen Frankreich, das uns seine Achtung nie versagt und uns wiederholt Dienste geleistet hat.

Ohne Zweifel ist der Friede jetzt schon unterzeichnet oder er wird in den nächsten Tagen unterzeichnet werden, und bald kehrt Ihr wieder an Euren häuslichen Herd zurück. Hoffen wir, dass Ihr dann auf Euren Tempeln und auf Euren öffentlichen Gebäuden das republikanische Banner flattern sehet und dass endlich aus dieser Saat von Blut und Flammen und Grausamkeit in Euren höhern Kreisen eine unerschütterliche Ordnung hervorgehe, erprobte Rechtschaffenheit, unbedingte Unterwerfung unter das Gesetz der Notwendigkeit, und gewissenhafte Treue in der Verwaltung Eurer nationalen Hilfsquellen. Wie? Ich spreche von einem republikanischen Banner. Was ist denn die Republik? Erlaubet einem alten Republikaner, der zufällig die Jahrbücher verschiedener europäischen Nationen und insbesondere diejenigen des eigenen Landes durchblättert hat, erlaubet mir, Euch einige Worte darüber zu sagen.

Die Republik ist diejenige Regierungsform, welche der menschlichen Würde am besten entspricht, weil sie ihm alle diejenigen Freiheiten gewährt, welche mit den Fortschritten der Civilisation und des gesellschaftlichen Lebens vereinbar sind. Stellet Euch also gar nicht vor, dass die Republik eine jener wollüstigen Göttinnen sei, welche ihre Gaben immer mit vollen Händen und einem Jeden, ohne irgend welche Beschränkung austheile. Im Gegenteil, sie fordert von ihren Kindern die gewissenhafte Erfüllung der schwersten Pflichten. Sie entspringt aus der Familie und fordert, dass der Vater nicht allein das Haupt, der Schutzengel derselben sei, dem sich alle Glieder unterwerfen, sondern sie verlangt auch, dass die Arbeit daselbst walte und das Gebet, und dass eine weise Sparsamkeit den Wohlstand und die materielle Unabhängigkeit begründe. Je mehr solche Familien in der Gemeinde sind, desto sorgfältiger werden die Grundsätze in derselben beobachtet. «Einer für Alle, Alle für Einen!» so lautet das Losungswort unserer Gemeinden. Sehet um Euch her: nirgends findet Ihr jene kolossalen Vermögen, welche Eure Städte, Eure Paläste und Eure zahlreichen Schlösser bereichern und welche einen umso ungeheureren Luxus nähren, als ihm eine arme, unwissende, vernachlässigte Menschenklasse auf dem Fusse nachfolgt. Glücklicherweise haben wir weder diesen Luxus, noch dieses Elend. Unsere Armen, unsere Witwen und unsere Waisen stehen unter dem Schutze der

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Gemeinden. Unsere Nationalreichthümer ruhen in den Taschen einer zahlreichen Mittelklasse, in unserer Intelligenz und in unsern Armen. Wir haben kein stehendes Heer, keine stehenden Marschälle und Generäle. Die Republik zwingt ihre Söhne nicht, eine Reihe der schönsten Jahre ihres Lebens in den Garnisonen zuzubringen und sich an alle diejenigen Laster zu gewöhnen, die gewöhnlich mit der Langweile und dem Müssiggang gepaart sind, und anstatt die Ersparnisse ihrer Mitbürger zu verschlingen, helfen sie ihnen durch die Arbeit, solche zu erwerben. Unsere Magistraten sind bescheiden bezahlt. Der Präsident der Eidgenossenschaft bezieht jährlich zehntausend Franken. Wenige Angestellte, überall gute Ordnung und grösste Sparsamkeit, damit man freigiebig und edelmütig sein kann, wenn es sich darum handelt, einem erhabenen und edlen Zwecke zu dienen. Die öffentliche Erziehung unserer Jugend nimmt beinahe die Hälfte unserer Staatseinkünfte in Anspruch, damit der souveräne Bürger gebildet und aufgeklärt werde, über seine Rechte und seine Pflichten, über seine wahren politischen und moralischen Interessen.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft zerfällt in 22 kleinere unabhängige Republiken, die aber durch eine Bundesverfassung miteinander vereinigt sind, welche wir uns selber gegeben, und welche uns genau unsere Pflichten vorschreibt und unsere Rechte und Freiheiten schützt. Eine zentrale Republik von vierzig Millionen ist nach unsern Vorstellungen und Erfahrungen ein Unsinn, so lange sie nicht das Beispiel der Vereinigten Staaten Nordamerikas nachahmt, die sich ebenfalls in viele Föderativstaaten theilt.

Das, meine Herren, sind einige charakteristische Züge der Republik. Die Schweiz ist nur langsamen Schrittes auf die Stufe gelangt, wo sie sich gegenwärtig befindet. Um sich von der österreichischen Dynastie und einem groben und hochmütigen Adel zu befreien, haben unsere Väter 180 Jahre lang gekämpft und ihr Blut in vielen Feldschlachten vergossen. Wir haben Mordnächte, Bürgerkriege, Streitigkeiten und innere Entzweiungen erlebt. Während fünf Jahrhunderten haben wir tausend Thorheiten begangen, bevor wir so recht einsehen konnten, dass die Freiheit, die alles vervollkommnet, nur im Frieden und in der Eintracht gedeihen kann. Wir haben die Jesuiten verjagt; wir ringen beständig gegen den Jesuitismus, und wie wir uns von den Dynasten befreiten, so haben wir uns auch von einer unwissenden, herrschsüchtigen Geistlichkeit emanzipiert, mit dem Bewusstsein, dass diese beiden furchtbaren Mächte sich überall die Hand reichen, wenn es sich darum handelt, Individuen und Nationen in Unwissenheit und Armuth zu erhalten. Die Vorsehung ist uns gütig gewesen, denn, da sie nicht gestatten wollte, dass die republikanische Freiheit in allen Ländern Europas erstickt werde, so hat sie ihr in unsern Thälern und unsern Bergen eine Freistätte angewiesen.

Sie wird auch Euch günstig sein, diese Vorsehung. Kehret zurück meine Freunde, in den Schoss Eurer Familien. Pfleget in Euren Kindern die Frömmigkeit, die Einfachheit, die Liebe zur Arbeit und zum Vaterlande, mit einem Wort, alle diejenigen Tugenden, welche den Grund eines freien Gemeinwesens bilden. Stellet Euch nicht vor, dass wenn Ihr in der Minderheit wäret, Eure Anstrengungen eitel und fruchtlos sein würden. Vereinigt Euch mit Euren Brüdern, durchdringt Euch alle mit demselben Gefühl, mit denselben edlen Grundsätzen und Ihr werdet bald wieder eine Macht sein, die überall siegreich Euren Gegnern und Feinden widersteht. Euer Vaterland ist ein Garten Gottes, reich und fruchtbar an jeglichem Erzeugnis. Ihr habt eine Industrie und einen Handel, die die Erde umspannen und die Euch in kurzer Zeit in den Stand setzen werden, Eure materiellen Verluste zu ersetzen. Werden

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

dann die Tage des Glücks wieder in Euer Vaterland und in Eure Familien zurückgekehrt sein, so gedenkt der Schweizer, Eurer Freunde, und erlaubt uns, dass wir die Bande der Freundschaft immer enger schliessen, welche im Grunde alle Nationen vereinigen sollten.

Küsnacht. 6. März (Eingesandt von einem Internierten). Im Begriffe, ein Land zu verlassen, wo die grosse Aufopferungsfähigkeit die Kleinheit des Gebietes ausgleicht, freuen sich die Internierten in Küsnacht, dem Schweizervolk ihre Gedanken und Gefühle ausdrücken zu können.

Vom Schicksal unaufhörlich verlassen und verraten, mussten wir den Übertritt auf das helvetische Gebiet sehnlich wünschen. Es war dies das einzige Auswegsmittel unserer unglücklichen Armee, deren Misserfolg ebenso rühmlich sein dürfte, als der Triumph ihrer Feinde, und deren Entbehrungen und Leiden unsern Nachkommen unglaublich vorkommen müssen. Nun hat uns aber die Schweiz nicht nur ihre Hand gereicht, und uns die freigebigste Gastfreundschaft gewährt, sie hat auch eine Sorgfalt zu uns getragen, die unter den Menschen ihresgleichen kaum hat, wenn wir sie nicht mit der Muttersorge für ihre Kinder vergleichen wollen.

Jetzt, da das Morgenroth unserer Befreiung anbricht und am fernen Horizont das Vaterland uns entgegenwinkt, jetzt, da unsere Trauer und unser Herzenleid bald durch Familienfreuden vergolten werden, sprechen wir der schweizerischen Nation unsern aufrichtigsten Dank aus, zunächst im Namen von Frankreich, mit dem auch in unsern Herzen Helvetien immer in innigster Vereinigung bleiben wird, dann für unsere Familien, und endlich für uns selbst, die wir so viele, so viele Proben von thätiger Menschenliebe erfahren haben. Mit dankbarem Herzen trennen wir uns von einem Lande, wo die Menschlichkeit, wo der Aufopferungssinn, wo die edelsten Bürgertugenden sich in schönster Blüthe entfaltet haben. Wir kehren nach unserer geliebten Heimat zurück, aber das Andenken an die Schweiz wird uns überall begleiten und in unsern Herzen werden wir die Achtung und die Liebe bewahren, die sie mit so vollem Recht um uns alle verdient haben.

Manin, Sgt. de la 21. Comp.

Küsnacht. Unsere Gemeinde ist schon wieder von einem Brandunglück betroffen worden. Gestern abend 8 Uhr zeigte plötzlich eine ungewöhnliche Rauchwolke in Goldbach den rasend schnellen Ausbruch eines Feuermeers.

Das Ökonomiegebäude und Brennerei des Herrn Bosshardt, Weinhandlung, stand in hellen Flammen, genährt von grossen Quantitäten Branntwein. Nur den unausgesetzten Anstrengungen der herbeigeeilten und hiesigen Löschmannschaften, von Windstille begünstigt, war es möglich, das Wohnhaus sozusagen unversehrt zu erhalten. Der Brandschaden an Wein und anderer Flüssigkeit, Küferholz, Fässer etc. ist ein sehr bedeutender.

Beim Einsturz des Daches verunglückte leider ein armer Familienvater, dessen Hinterlassene, eine Witwe und vier unerzogene Kinder, geneigter wohltätiger Beachtung empfohlen werden dürfen.

Die Ursache des Brandes sei zufälliges weniges Verschütten von Branntwein, das durch die Flamme eines Lichtes erfasst und von dem im Nu in Flammen stehenden Arbeiter nicht mehr gelöscht werden konnte.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Öffentliche Danksagung

Küsnacht. Ein von hiesiger Tit. Gemeindebehörde erlassener Aufruf an die Gemeindeeinwohner zu milder Beisteuer zu Gunsten der Familie des am 4. Juli bei dem Brande im Kusen verunglückten Zimmermann J. Sigrist von Meisterschwanden, der eine Witwe mit mehreren unerwachsenen Kindern hinterlässt, hat die schöne Summe von Fr. 768.70 ergeben. Das herrliche Wort: «Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist» ist doch tief im menschlichen Herzen eingegraben. Dieses zarte Mitgefühl mit den Leidenden, dieses warme Herz, für jede fremde Noth, diese stete Bereitwilligkeit zu gegenseitiger Handreichung, das ist und bleibt doch für und für ein eigenthümlich christlicher Zug. Euch allen ihr freundlichen Geber in und ausser der Gemeinde, genügt gewiss schon der wohltuende Gedanke, diesem Zuge gefolgt zu sein. Dennoch sei einem Jeden herzlicher Dank gesagt für seine freundliche Mithülfe, sowie der verehrl. Behörde für ihre rechtzeitige Anregung. Gottes Segen ruhe auf dieser der unglücklichen, verwaisten Familie gebrachten Gabe.

Den 17. Juli 1871 Das Hülfskomite

Küsnacht. Nachdem Herr Pfarrer Burkhard nach 26jähriger Wirksamkeit in hiesiger Gemeinde seine Entlassung genommen hatte, beschloss die Kirchgemeindeversammlung letzten Sonntag beinahe einmütig, seinen Sohn, Hr. Pfarrer Paul Burkhard in Herrliberg, an die erledigte Stelle zu berufen. Wir gratulieren dem Gewählten und der Gemeinde.

Küsnacht. In der Gewitternacht vom 19. auf den 20. Juli, wo durch Blitzschlag an fünf verschiedenen Orten in hiesiger Gemeinde riesige Bäume zertrümmert worden sind, geriet ein von fünf Haushaltungen bewohntes Bauernhaus samt Scheunenwesen im Kaltenstein bei der Forch, im Assekuranzwert von 15 800 Franken, in Brand. Es sind dadurch 25 Personen, inbegriffen eine zahlreiche Kinderschar, obdachlos geworden.

Bei dem sich mit rasender Schnelligkeit verbreitenden Elemente konnten diese sämtlich minderbegüterten Bewohner so zu sagen auch bloss das nackte Leben und von der Fahrhabe das Vieh retten.

Küsnacht. Am 5. November feierte unsere Gemeinde ein schönes Kirchenfest: die Installation des Pfarrers Paul Burkhard durch seinen aus dem Amte scheidenden Vater, Dekan Burkhard.

Das Gotteshaus war für die Einweihungsfeier des neuen Pfarrers von den Jungfrauen des Dorfes einfach aber sinnig bekränzt und geschmückt worden. Gemeindepräsident Fierz begrüsste im Namen der Gemeinde in kurzer aber kräftiger Anrede den vor kurzem von ihr gewählten Pfarrer. Das frische, ungezwungene Auftreten des jungen Präsidenten gemahnte uns lebhaft an das seines sel. Vaters, Oberst Fierz, dessen Andenken bei dieser Feier den Anwesenden unwillkürlich wieder vor die Seele trat. Nach diesem ersten Akte erklang von der Empore ein für diese Feier von unserem bewährten Sängermeister, Seminarlehrer Fischer, durchkomponiertes «Lied bei der Einweihung eines Geistlichen».

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Hierauf trat der hochwürdige Greis, Dekan Burkhard, auf, um seinen Sohn für das heilige Amt einzusegnen, das er selbst 26 Jahre lang so würdevoll verwaltet hatte. Ich richte an Dich, mein lieber Sohn, so begann er, die Worte, welche Jesus Christus an seine Jünger bei deren Aussendung richtete: «So gehet hin; wo ihr aber in ein Haus eingehet, da sprechet zuerst: Friede diesem Hause. Und wenn daselbst ein Sohn des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wo aber nicht, so wird er zu euch zurückkehren.»

Wir wagen es nicht, selbst nur im Auszuge unsern Lesern einen Einblick in die tief ergreifende Rede zu geben, die der körperlich und geistig noch so rüstige Greis an diese Worte knüpfte. Ebenso geistreich als gemütlich entwarf der Redner in klassisch gewählter Sprache ein abgerundetes, vollendet schönes Bild von der Wirksamkeit des Pfarrers als Seelsorger; ein Gemälde, wie es nur der Mann entwerfen kann, der dessen Rahmen während einer 53jährigen Amtsführung selbst ausgefüllt hat. Welch' ein Augenblick, als der hochbetagte Greis dem Sohne die Hände auflegend, ihn zu dem von ihm selbst eben abgetretenen hohen Amte einsegnete.

Küsnacht. Vor die Gemeindeversammlung vom 26. November 1871 kommt ein Antrag über die Liquidation der den Bedürfnissen nicht mehr entsprechenden Schiesslokalitäten im Heslibach.

Küsnacht. Als Mitglied des Kantonsrates wurde mit 833 von 871 Stimmen gewählt: Hr. Gemeindepräsident Hermann Fierz.

Küsnacht. Letzten Montag wurde die irdische Hülle des sel. Hrn. Dekan Burkhard der Erde übergeben. Wohl noch selten sah Küsnacht innert seinen Mauern ein so zahlreiches Leichengeleit aus allen Kreisen der Bevölkerung von Nah und Fern. Ein Beweis wie sehr das treue Wirken des Dahingeschiedenen in allen seinen Stellungen tiefe Wurzeln geschlagen hat.

Der von lieben Händen reich geschmückte Sarg wurde von den Gemeindebehörden auf den Gottesacker getragen; die kirchliche Leichenfeier eröffnete der Männerchor mit einem innigen, tiefergreifenden Vortrag, worauf Herr Pfarrer Meier von Männedorf die Kanzel betrat und mit bewegtem Herzen von dem Seligen einen kurzen Lebensabriss gab und demselben noch ein letztes Lebewohl zurief.

Ein vom gemischten Chor wunderschön vorgetragener Choral schloss die einfache würdige Feier. Das Andenken aber an solch gewissenhafte Amtsführung wird in und ausser der Gemeinde noch lange Jahre fortdauern und gute Früchte tragen.

Küsnacht. Frau Wwe. Lüssy-Guggenbühl im Wangensbach bringt einen beträchtlichen Teil ihres in der Gemeinde zerstreut liegenden Besitztums, hauptsächlich Reben, am 4. September 1871 in der «Sonne» auf öffentliche Versteigerung.

Küsnacht. Ankauf der Staatswaldungen in der Ägerten durch die Holzkorporation Küsnacht am 8. November 1871.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Inserate,
herausgepickt aus dem
Jahrgang 1870

Wirthschafts-Empfehlung

Unterzeichneter macht dem Ehr. Publikum von Nah und Fern die ergebene Anzeige, dass er mit Neujahr eine Wirtschaft betreiben wird. Gute und reale Weine werden zugesichert von dem sich bestens empfehlenden *Jakob Eschmann,* auf dem Düggel, Küsnacht

---

Anzeige und Empfehlung

Unterzeichneter erlaubt sich die Anzeige zu machen, dass er seit dem 1. Mai die Bäckerei auf seinen eigenen Namen betreibe, und empfiehlt sich daher seinen werthen Freunden und Bekannten, sowie einem übrigen E. Publikum zur gefl. Abnahme von gut gebackenem Brod.
Auch ist jeden Sonntag gute Wähe zu haben nebst realem Wein.

Joh. Nägeli, Wirth, in Goldbach, Küsnacht

Wirthschafts-Eröffnung

Dem Tit. Publikum wird hiemit ergebenst angezeigt, dass die Wirtschaft zum «Grütli» wiederum eröffnet ist. Der Unterzeichnete empfiehlt sich daher bestens. Durch gute Getränke wird er sich das Zutrauen seiner werthen Gäste zu erhalten suchen.
Küsnacht, im Mai 1870

J. M. Gemsch, in dessen Namen:
J. Senn, im Grütli

Anzeige und Empfehlung

Unterzeichneter, für das ihm bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, zeigt hiemit einem Ehr. Publikum ergebenst an, dass er sein

Boten-Geschäft

käuflich *Heinrich Pfister,* Sohn, abgetreten hat, mit der Bitte, das ihm geschenkte Zutrauen auch auf seinen Nachfolger übergehen zu lassen. *Heinrich Fenner,* Bote

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich auf's Angelegentlichste, und werde mich bestreben, durch pünktliche und gewissenhafte Besorgung aller mir übertragenen Geschäfte das Zutrauen meiner werthen Gönner zu erwerben und zu erhalten. In Zürich befindet sich meine Ablage im Seehof.
31. Dez. 1869 *Heinrich Pfister,* Sohn

Anzeige und Empfehlung

Hiermit mache den geehrten Seidenwebern die ergebene Anzeige, dass ich von heute an bei Herrn Weibel Schmid an der Fröschgass dahier etabliert bin und empfehle mich daher auf's Beste zum Einziehen, Ausrüsten und für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Schliesslich danke noch allen meinen werthen Gönnern für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen verbindlichst.

E. Guggenbühl, Anrüster, Küsnacht

Wahlvorschlag

Zur Besetzung der auf nächsten Sonntag ausgeschriebenen Stelle eines Sigristen und Vorsingers unserer Gemeinde wird den Tit. Wählern vorgeschlagen:

Herr Hrch. Muggli neben der Post

Die Gemeinde würde durch diese Wahl einen gewissenhaften Mann für diese Stelle erwerben, indem derselbe durch seine Stimmittel auch der Vorsingerstelle vollkommen gewachsen ist. *Mehrere Wähler*

Der Gemeinderath hat als Gemeinderathsschreiber den Herrn a. Friedensrichter **S. J. Gimpert** gewählt, in dessen Hause sich also vom nächsten Montag an die Gemeinderathskanzlei befinden wird.
Küsnacht, 11. Juli 1870

Der Gemeinderathspräsident: *H. Fierz*

Gewerbsverein Küsnacht

Der Unterricht beginnt Sonntag, den 21. August, Morgens 6 Uhr.
Unterricht wird in folgenden Fächern ertheilt:
Sonntag von 6–8 Uhr Geometrisch- und Technisch-Zeichnen. Freihand- und Plan-Zeichnen, auch Schönschreiben.
Dienstag Abends von 6–8 Uhr: Rechnen, Buchhaltung, Aufsätze.
Neueintretenden Schülern könnte das Schulgeld für dieses Semester erlassen werden.
Da der Besuch dieser Unterrichtsstunden von grossem Nutzen ist, so möchten wir den Tit. Eltern, Meistern und Vormündern empfehlen, ihre Knaben dieselben besuchen zu lassen.
Im Namen des Vorstandes:

Der Aktuar: *Robert Leuthold*

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Küsnacht

Das unerlaubte Ausleeren von Schutt und Abraum etc. in öffentliches Bachgebiet und besonders in dasjenige vom Dorfbach (im Dorf und untere Brücke) so in einer Art wie Berechtigung geschieht, wird dieses mit Bussenandrohung bis auf 15 Franken untersagt. – Verzeigern sind 50 Prozent der Busse zugesichert. *Der Gemeinderath*

Anzeige

Hiemit mache den werthen Ölsamenbesitzern bekannt, dass von heute an wieder geölt wird unter Zusicherung guter und schneller Bedienung.
Es empfiehlt sich bestens

Konrad Hofmann, Öler, Küsnacht

Anzeige

Der Unterzeichnete kauft circa 5–6000' düres Laubholz gegen baar.

Zimmermeister Fischer in Küsnacht

Turnverein Küsnacht

Samstag, den 9. dies, Abends 8 Uhr, Versammlung im Turnschopf, bei Busse. Neueintretende werden freundschaftlich eingeladen. *Der Vorstand*

Berichtigung

Nicht die «Sektion Küsnacht», sondern der «Centralturnverein der Seminaristen von Küsnacht» hat am Kantonalturnfest in Höngg den ersten Preis erhalten.

Einladung

Die Bewohner von Goldbach und Umgebung, welche eine bessere Strasse vom See gegen die Korporationswaldung wünschen, sind eingeladen, Samstag, 30. September 1971, Abends 7 Uhr, bei Weinschenk Nägeli sich einzufinden.

Ein Goldbacher

Verwechselt

Letzten Freitag Abends 5 Uhr auf dem Dampfboot Lukmanier von Zürich bis Küsnacht ein Schirm. Auszutauschen bei

Eduard Kuhn, Tobelmühle bei der Forch.

Die Gesangvereine

Männerchor und Gemischter Chor Küsnacht

versammeln sich Donnerstag, den 2. November, Abends 8 Uhr, bei gewohnter Busse.

Circa 500 Erlenbacher Setzreben

(auch grosse Rothe genannt) kauft

Heinrich Zollinger, Zuckerbäcker, Küsnacht

Küsnacht

Unterzeichneter kauft reale Weintrusen zu guten Preisen. *Heinrich Uster,* Küfer

Küsnacht

Als Alarmkommandanten wurden durch die Feuerwehrkommission gewählt: die Herren Bezirksrichter Freimann und Kreisgerichtspräsident Brunner im Dorf. – Meldungen von Feuerausbruch und Feuerlärm im Umkreis einer Stunde sind bei den Genannten zu machen. – Die Feuerboten und Bediensteten namentlich der Nachbargemeinden wollen hievon Notiz nehmen.

Der Gemeinderath

Morgen Sonntag ist

Tanzbelustigung

bei gutem Orchester im Saale zur «Sonne» Küsnacht.

Guter Seehaldensauser

Es empfiehlt sich höflichst

Ed. Guggenbühl-Brunner

Einladung

Die Bewohner von Goldbach, welche freiwillige Beiträge an die zu verbessernde Strasse unterzeichnet haben, werden anmit eingeladen, Montag, den 31. Oktober 1871, Abends 7 Uhr, in der Weinschenke von Herrn Nägeli sich einzufinden.

Die Kommission

Einladung

Sämtliche Rebenbesitzer im sogenannten Kuserboden werden freundschaftlich eingeladen, Samstag, den 18. November 1871, 6 Uhr, im Gasthof zur Sonne sich einzufinden, um nachstehende Geschäfte zu erledigen:

a) Abnahme der Rechnung über Reparatur des Kuserbodensteges;
b) Schlussnahme betreffend Aushingabe oder Bewilligung von Schlüsseln an solche, die keine Rebenbesitzer sind.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet, und das umso mehr, als sich die Nichterscheinenden den gefassten Beschlüssen zu unterziehen hätten.
Der hiefür Beauftragte:

J.J. Gimpert, Mechaniker

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Jubiläum
zu Ehren des Herrn Dekan Burkhard
in Küsnacht
Sonntag und Montag den 17. und 18. Juli

Nach Beendigung der kirchlichen Feier am *Sonntag* wird 5 Uhr Abends im Saale zur Sonne ein Abendessen serviert, das Couvert à 2½ Fr.
Die Herren, welche daran Theil zu nehmen wünschen, sind ersucht, bis Freitag Abends bei Herrn Armenpfleger Guggenbühl in Goldbach, Herrn Gemeinderath Guggenbühl zur Sonne, Herrn Kirchenpfleger Wettstein auf der Forch Speisekarten zu lösen.
Ebenso ist für diejenigen Erwachsenen, welche am *Montag* die Dampfschiffahrt nach der Ufenau mitmachen wollen, ein 2tes Dampfschiff bestellt und können an den gleichen Orten bis Samstag Abends Fahrbillett zu 1 Fr. gelöst werden. Auf der Ufenau können sie beim Verwalter der Insel Wein und etwas Kaltes bekommen.

Das Festkomite

Küsnacht. Eingegangene Klagen veranlassen die unterzeichnete Behörde darauf aufmerksam zu machen, dass Erwachsenen nicht gestattet werden könne, an offenen Stellen des See's, namentlich in der Nähe von Wohnhäusern, ohne Badhosen oder drgl. zu baden. Zuwiderhandeln hätte Busse zur Folge. *Der Gemeinderath*

Künftigen Sonntag und Montag, als an der Kirchweih ist

Tanzbelustigung

im Sternen im Heslibach in Küsnacht, wozu ergebenst einladet *J. Fenner*

Zu miethen begehrt

Eine noch in gutem Zustand befindliche Seidenwindmaschine. Wer, sagt die Expedition Küsnacht.

Zu vermieten

Von Stund an ein herrschaftliches Wohnhaus, für sich abgeschlossen, mit laufenden Brunnen auf der Zinne und in der Küche und Kellern, ebenso auf Martini eine sonnenreiche Wohnung.
Am gleichen Ort zu verkaufen: Ganz neue oder ältere Fässer bis auf 40 Saum haltend, und bereits neue Weinstanden bis auf 18 Saum. *Jakob Wirz,* Küsnacht

---

Küsnacht. Bekanntmachung

Das Betreten fremder Grundstücke in hiesiger Gemeinde, Reben, Wiesen oder Aecker, behufs Aneignung fremder Feldfrüchte, wird hiemit allen Unberechtigten bei Busse bis auf Fr. 15 verboten. 30 Prozent fallen dem Verzeiger zu und in schweren Fällen erfolgt gerichtliche Überweisung. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind für ihrer Pflege empfohlene Kinder verantwortlich. *Der Gemeinderath*

Küsnacht

Bewerber für
a) die nach Gesetz für eine neue Amtsdauer zu bestellenden Salzauswäger im Thal und im Berg,
b) für die durch Ableben erledigte Stelle eines Wegknechtes für die Heslibacher Strassen

belieben sich bis spätestens den 1. September d. J. schriftlich an Herrn Gemeindepräsident Fierz zu wenden, der bezüglich Besoldungsverhältnisse und Dienstobliegenheiten nähere Aufschlüsse ertheilt.

Der Gemeinderath

Männerchor Küsnacht

besammelt sich heute Abend punkt 8 Uhr in der Wirtschaft der Frau Wittwe Uster und Söhne. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand

Anzeige und Empfehlung

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass er mit einer sehr schönen Auswahl von lakierten

Blechwaaren, Petroleum- und Neolinlampen

aller Art, Lampengläser und Dochten aller Dimensionen, sowie aller in sein Fach einschlagenden Blecharbeiten bestens versehen ist, welche sehr billig erlassen werden, bittet daher um geneigten Zuspruch. Auch wird alle Samstage verzinnt.

Joh. Uster, Spenglermeister, Küsnacht

---

10 Fr. Belohnung

Demjenigen, welcher mir den Urheber der in jüngster Zeit über mich ausgestreuten schändlichen Verleumdungen so bezeichnet, dass ich ihn gerichtlich belangen kann.

Jakob Uhler, Küsnacht

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Küsnacht

Der «*Kirchengesang*» nimmt seine Übungen Sonntag, den 5. März 1871, nachmittags halb 3 Uhr, und der «*Männerchor*» Mittwoch, den 8. März 1871, abends 8 Uhr im gewohnten Lokal wieder auf.

Zu vermieten

Auf Mai 1871 eine schöne, sonnenreiche Wohnung mit allen nöthigen Räumlichkeiten, bei

Heinrich Ott, Spengler in Küsnacht

Küsnacht

Von heute an bis auf Weiteres wird in hiesiger Gemeinde ein Dorfgeschenk an reisende Handwerkerburschen nicht mehr verabfolgt.

3. Mai 1871 *Der Gemeinderath*

Gesucht

Unter günstigen Bedingungen ein starker, rechtschaffener Knabe zur Erlernung der Küferprofession.

Robert Kuster, Küfer, Küsnacht

Küsnacht

Da zufällig die Stelle des Oberkommandos des Löschwesens hiesiger Gemeinde – durch Abwesenheit des Inhabers als auch dessen Adjudanten – im Militärdienst – unbesetzt ist, sind die mit denselben verbundenen Funktionen während dieser Zeit

Herrn Gemeinderath Uster

übertragen. Der Gemeinderath

Sehr schöne

Carviolsetzlinge

sind zu haben bei

J. C. Guggenbühl, im Badhaus, Küsnacht

Alter Männerverein Küsnacht

Versammlung künftigen Sonntag, den 4. Juni, Abend 5 Uhr im «Sternen» zu Heslibach.

Freundlichst ladet ein *Der Vorstand*

Zu verkaufen

Eine Ziege, von dreien die Auswahl, die täglich 2 Maass Milch gibt, bei

Hess, Schuster, bei der Kirche Küsnacht

Musikverein Küsnacht

Heute Abend im «Fähnlibrunnen»

Gesucht

Eine treue, fleissige Magd könnte sofort eintreten.

R. Widmer, Metzger, Heslibach, Küsnacht

Küsnacht / Gesangssache

Für junge Leute beider Geschlechter, die Lust und Geschick für den Gesang haben, steht der Eintritt in den Männerchor oder in den Kirchengesangverein jederzeit offen. Da beide Vereine sich für ein Konzert vorbereiten, so könnten Neueintretende jetzt noch an diesen Übungen theilnehmen, wozu wir sie freundlich einladen.

Die Vorstände beider Vereine

Gesucht

Ein guter Blattmachergehülfe findet sofort Arbeit. Auch wird ein fähiger Knabe als Lehrling aufgenommen bei

G. Guggenbühl, Blattmacher, Küsnacht

Zu verkaufen

3–4 Eimer Birnenmost und circa 600' behauenes Bauholz an der Landstrasse gelegen.

Dr. Brunner, Küsnacht

Musikalische Unterhaltung

Sonntag, den 3. September, auf dem «Erb» in Küsnacht, wozu höflich einladet *G. Fischer*

Erklärung

Hiemit wird den Brunnengenossen zum «Fähnlibrunnen» die Erklärung gegeben, dass der bisherige Brunnenmeister infolge eingetretener Verhältnisse diese Stelle länger nicht besorgen kann. – Die Rechnung für letzte Arbeiten ist in der Gemeinderathskanzlei den Beteiligten aufgelegt. Es belieben diese hievon Notiz zu nehmen und eine sofortige Neubestellung anzuordnen.

Küsnacht, 5. September 1871

Der Brunnenmeister

Warnung

Derjenige, welcher vor 10 Tagen eine neue Leiter aus meinem Trottgebäude entwendete wird ernstlich gemahnt, dieselbe innert 8 Tagen wieder an Ort und Stelle zu bringen, ansonsten gerichtlich eingeschritten würde.

Wittwe Weber, Oberwacht, Küsnacht

Gute Trusen

sowie realen Trusenbranntwein kauft

Leonhard Fenner in Küsnacht

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Anzeige

Sämtliche Flöchnermannschaft der Gemeinde im Thal wird hiemit aufgefordert, nächsten Mittwoch den 21. d. M., Abends 6 Uhr, sich bei der Wirtschaft zum Grütli dahier betreffend Inempfangnahme der abgeänderten Effekten einzufinden. Abwesende hätten für's Zuschicken 30 Cts. Waibelgebühr zu bezahlen.
Küsnacht, den 19. September 1870
Der Kommandant: *Fierz-Amsler*

Turnverein Küsnacht

Donnerstag den 15. Dezember, Abends punkt 8 Uhr, ausserordentliche Versammlung in der Wirthschaft der Herren Gebrüder Uster bei doppelter Busse. *Der Vorstand*

Zu verkaufen:

Bei Unterzeichnetem einige im besten Zustand befindliche Weinfässer von 10–35 Eimer haltend. An Zahlung würde auch neuer Wein genommen bei
Robert Uster, Küfer, in Küsnacht

Bekanntmachung

Die Benutzung des Horngebietes in Küsnacht, worunter beliebige Ablagerungen verstanden, ist ohne die Bewilligung des mit der Beaufsichtigung beauftragten Herrn Gemeinderath Hofmann zur «Post» nicht gestattet, und es wird Zuwiderhandeln in Folge mit Ordnungsbusse geahndet.
Küsnacht, den 29. Dezember 1870
Der Gemeinderath

Danksagung

Bei dem mich unter'm 21. auf den 22. dieses Monats betroffenem Brandunglück spreche ich hiemit den sämtlichen erschienenen Löschmannschaften von hier, Stadt und Nachbargemeinden den verbindlichsten Dank aus, namentlich erwähne ich der thätigen Hülfe unserer sämtlichen Spritzencorps und desjenigen von Zollikon. Ebenso verdanke ich der schnellen und ausgezeichneten Mithülfe einiger meiner Nachbarn gleich nach dem Ausbruch des Brandes und vor dem Erscheinen obgenannter Löschmannschaften.
Möge Gott einen Jeden vor solchem Missgeschick bewahren.
Den 25. Dezember 1870
F. Thomann, Goldbach-Küsnacht

Wirthschafts-Eröffnung

Künftigen Sonntag den 27. dies findet bei Anlass meiner Wirthschafts-Eröffnung

musikalische Unterhaltung

statt. Entrée frei. Anfang 3 Uhr.
Durch gute reale Getränke wird sich der Unterzeichnete seine werthen Gäste zu erhalten suchen.
Es empfiehlt sich daher bestens
G. Fischer, Wirth auf dem Schübel, Küsnacht

Alter Männerverein Küsnacht

Zusammenkunft morgen Sonntags den 9. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im Sternen zu Heslibach
Geschäfte:
Wahl eines Mitgliedes in den Vorstand und des Quästors statt des sel. Konrad Schäppi und Bekanntmachung dessen testamentlichen Verordnung zu Gunsten des Vereins.
Freundlich ladet ein *Der Vorstand*

Sonntag den 25. dies wird bei Unterzeichnetem

guter Sauser

ausgewirtet. Es empfiehlt sich bestens
Grob zur Steinburg Küsnacht.

Küsnacht. Knie's Arena

Die Künstler- und Ballettänzer-Gesellschaft Knie wird die Ehre haben, Sonntags den 18. dies

zwei grosse Vorstellungen

zu geben. Die erste findet Nachmittags halb 3 Uhr auf dem Platze am Horn, wobei das 50 Fuss hohe Turmseil bestiegen wird und die schwierigsten Produktionen ausgeführt werden, und die zweite Abends halb 8 Uhr im geheizten Saale zur Sonne statt.
Um gütigen Zuspruch bittet *Wittwe Knie*

☛ Dienstag den 20. Dezember noch eine

Haupt-Vorstellung

mit ganz neuen Veränderungen.

Wirthschafts-Empfehlung

Unterzeichneter empfiehlt seine mit Neujahr 1871 neu zu eröffnende

Wirthschaft «zum Frohsinn» in Küsnacht

dem geehrten Publikum bestens. Es wird sein Bestreben sein, durch gute und reale Weine und prompte Bedienung sich das Zutrauen seiner werthen Gäste zu erwerben. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
H. Kuser, Sohn.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Inserate,
herausgepickt aus dem
Jahrgang 1871

Postbureau Küsnacht

Annahme und Ausgabe von Postgegenständen
morgens 7–12 Uhr
nachmittags 1–8 Uhr
in der Zwischenzeit bleibt dasselbe von nun an bestimmt geschlossen.

Gasthof zur Sonne, Küsnacht

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag

Schlittenfahrt-Réunion

Orchester: Musikkapelle Bär aus Zürich
Anfang halb 3 Uhr
Freundschaftlich ladet ein
Ed. Guggenbühl-Brunner

Pulver-Verkauf

Der Unterzeichnete empfiehlt zur gefälligen Abnahme Spreng- und Stutzerpulver, Kapseln, Zündschnüre und Bleischrot.
Robert Alder, Schlossermeister, Küsnacht

Küsnacht / Anzeige und Empfehlung

Nachdem der Unterzeichnete in Folge einer Anordnung der hohen Medizinaldirektion die Prüfung in der niedern Chirurgie bestanden und sich für die praktische Ausübung derselben das obrigkeitliche Patent erworben hat, erlaubt er sich hiemit den hiesigen Herren Aerzten und dem Tit. Publikum seine Dienste anzubieten im Aderlassen, Zahnziehen, Schröpfen und Blutegelansetzen. Ebenso empfiehlt er sich im Rasieren und Haarschneiden bestens unter Zusicherung prompter, sorgfältiger und billiger Bedienung. *J. Müller,* Chirurg
Halte fortwährend vorzügliche Blutegel.

Zu verkaufen

Ein *Seidenwindrad* mit 6 Häspeln nach neuester Konstruktion, billig.
Nachzufragen bei der Expedition Küsnacht.

Versilberungsgant

Montag, den 13. Februar 1871, Morgens 10 Uhr, wird gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

Ein Seidenwebstuhl sammt Zubehörde.

Das Gantlokal kann am Ganttage bei Unterzeichnetem vernommen werden.
Küsnacht, den 7. Februar 1871
Der Gemeindeammann: *R. Bachmann*

Strohhutwäscherei

Unterzeichnete gedenkt auch dieses Jahr die Strohhutwäscherei zu betreiben und bittet das Tit. Publikum, die ihr das Zutrauen schenken wollen, die Hüte rechtzeitig zu übersenden; dieselben werden nach neuester Façon gemacht.
Auch halte immer neue Hüte nach den neuesten Formen für Herren und Damen vorräthig.
Küsnacht, im Februar 1871
Frau Senn, zum Grütli

Gesucht

Mit Lichtmess kann eine treue, fleissige Magd, die die Hausgeschäfte und etwas vom Rebwerk versteht, bei Unterzeichnetem eintreten. Anmeldungen ohne gute Zeugnisse sind unnütz.
G. Unholz, Friedensrichter, Küsnacht

Anzeige

Von heute an ausgezeichnetes *Bier.*
Bestens empfiehlt sich
H. Hofmann, zum «Schiffli», in Küsnacht

Holzkorporation Küsnacht

Bezug der Stockertheile Donnerstag, den 23. Februar 1871, Abends 7 Uhr in der Wirtschaft des Herrn Gemeinderath Rudolf Brunner.

Gesucht

Ein Jüngling von 16 bis 20 Jahren findet eine feste Anstellung als Brodträger, wo derselbe die Bäckerprofession gründlich erlernen könnte.
Auskunft erteilt
Johannes Wyder in Küsnacht

Gesellenkrankenkasse Küsnacht

Auflage Sonntag, den 5. März 1871, nachmittags punkt 2 Uhr im «Sternen», bei gewohnter Busse.

Empfehlung

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum *Kirchengesangbücher* in schöner Auswahl vom ordinären bis zum feinsten Einband, zu billigen Preisen, wovon insbesondere die Konfirmanden gefällige Notiz nehmen wollen.
F. Baumann, Buchbinder in Küsnacht

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch